

*Edward Snowden hat der Website The Intercept Dokumente überlassen, aus denen hervorgeht, dass die NSA vom Menwith Hill in Großbritannien aus die Zielpersonen in aller Welt aufspürt, die von US-Soldaten oder US-Drohnen ausgeschaltet werden sollen.*

**LUFTPOST**

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 130/16 – 26.09.16**

## **Was geht in der Menwith Hill Station vor?**

**Diese NSA-Basis in Großbritannien sammelt Daten  
für die von der US-Regierung veranlassten gezielten Tötungen**

Von Ryan Gallagher

The Intercept, 06.09.16

( <https://theintercept.com/2016/09/06/nsa-menwith-hill-targeted-killing-surveillance/> )

Auf den schmalen, kurvigen Straßen ist kaum Verkehr; sie winden sich durch grüne Hügel auf denen sich außer weidenden Schafen nichts bewegt. Aber am Horizont sind an riesige Golfbälle erinnernde weiße Kuppeln zu sehen, die von einem mit scharfem NATO-Draht gekrönten Zaun umgeben sind. Hier, im ländlichen Herzen Englands, liegt die größte ausländische Spionagebasis der National Security Agency / NSA.



Die geheime Basis, die früher den Decknamen Field Station 8613 trug, heißt jetzt Menwith Hill Station und liegt ungefähr neun Meilen (14,5 km) westlich der kleinen Stadt Harrogate (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Harrogate> ) im Norden der Grafschaft Yorkshire. Im Kalten Krieg diente sie zur Überwachung der sowjetischen Kommunikation, ihre Funktion hat sich aber inzwischen dramatisch verändert; heute ist sie ein unverzichtbarer Bestandteil des globalen Kontrollnetzes der NSA.

Jahrelang haben Journalisten und Neugierige versucht, herauszufinden, was wirklich in der Menwith Hill Station vorgeht, auch Menschenrechtsgruppen und einige Politiker haben sich für mehr Transparenz eingesetzt. Die britische Regierung hat aber alle geforderten Auskünfte verweigert und auf ihre langjährige Praxis verwiesen, sich nicht zu Angelegenheiten der nationalen Sicherheit zu äußern.

Jetzt sind *The Intercept* jedoch bisher streng geheime Dokumente zugespielt worden, die einen bisher verwehrten Blick auf die Aktivitäten in der mit Stacheldraht umzäunten Menwith Hill Station erlauben. Die Dokumente geben zum ersten Mal darüber Aufschluss, dass die NSA die britische Basis bisher verwendet hat, um "eine bedeutende Anzahl von Gefangennahmen oder gezielten Tötungen" im Mittleren Osten und Nordafrika zu ermöglichen – mit Hilfe einer weitreichenden Überwachungstechnologie, die täglich Daten aus mehr als 300 Millionen E-Mails und Telefonaten abgreifen kann.

Aus den Dokumenten geht hervor, dass es der NSA im Lauf des letzten Jahrzehnts gelungen ist, mit bahnbrechenden neuen Spionage-Programmen von Menwith Hill aus die Posi-

tion von Terrorverdächtigen aufzuspüren, die in den entlegensten Weltgegenden über das Internet kommunizieren. Mit Hilfe von Programmen mit Namen wie GHOSTHUNTER (Geisterjäger) und GHOSTWOLF (Geisterwolf) hat die NSA die Vorarbeit für normale britische und US-amerikanische Militäreinsätze im Irak und Afghanistan geleistet. Sie hat aber auch bei der Vorbereitung verdeckter Operationen in Staaten geholfen, mit denen die USA nicht im Krieg liegen. NSA-Mitarbeiter auf dem Menwith Hill haben zum Beispiel an einem umstrittenen Projekt zur "Terrorbekämpfung" im Jemen mitgewirkt, bei dem mit US-Drohnen Dutzende von Zivilisten "eliminiert" wurden.

Die Enthüllungen über den Menwith Hill werfen neue Fragen über das Ausmaß der britischen Mitschuld am US-Drohnenkrieg und anderen Aktionen zur Tötung von Zielpersonen auf, die häufig gegen das Völkerrecht verstoßen oder Kriegsverbrechen sind. Mehrere aufeinanderfolgende britische Regierungen haben öffentlich bestätigt, dass alle von Menwith Hill ausgehenden Aktivitäten mit "Kenntnis und Zustimmung" britischer Offizieller stattfinden.

Die neuesten Enthüllungen seien "nur ein weiteres Beispiel für die inakzeptable Geheimhaltung, welche die britische Beteiligung an dem US-Programm der 'gezielten Tötungen' umgibt", erklärte Kat Craig (s. dazu auch <https://www.theguardian.com/profile/katherine-craig> ) die juristische Vertreterin der in London ansässigen Menschenrechtsorganisation Reprieve (s. <http://www.reprieve.org.uk/about/> ) gegenüber *The Intercept*.

"Es ist jetzt unerlässlich, dass die Premierministerin die britische Beteiligung an den 'gezielten Tötungen' beendet," sagte Frau Craig, "sie muss sicherzustellen, dass dieses illegale, unmoralische Programm weder von britischem Personal noch mit sonstigen britischen Ressourcen unterstützt wird."

Das britische Verteidigungsministerium, das für die Beantwortung von Presseanfragen zu Menwith Hill zuständig ist, hat jeden Kommentar zu diesem Bericht verweigert.

Bei unserer Anfrage an die NSA wurden wir an das Büro des Director's for National Intelligence / DNI (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Director\\_of\\_National\\_Intelligence](https://de.wikipedia.org/wiki/Director_of_National_Intelligence) ) verwiesen.

Richard Kolko, ein Sprecher des DNI, gab folgendes Statement ab: "Die Männer und Frauen, die für die Geheimdienste arbeiten, schützen die Sicherheit des US-amerikanischen Staates, indem sie Informationen sammeln, Analysen durchführen und mit ihren Erkenntnissen fundierte Entscheidungen ermöglichen; dabei halten sie sich strikt an ihre Richtlinien und die Gesetze. Sie helfen mit, die USA und andere Staaten auf den ganzen Welt zu schützen."

Das eingezäunte Gelände auf dem Menwith Hill hat eine Fläche von etwa einer Quadratmeile (259 ha) und wird rund um die Uhr von bewaffneter britischer Militärpolizei gesichert und durch auf Posten aufgesetzte Kameras überwacht, die den gesamten 3 Meter hohen Zaun erfassen.

Von außen sind vor allem die rund 30 riesigen weißen Kuppeln zu sehen. Alle in der Basis lebenden Personen wurden einer strengen Sicherheitsüberprüfung unterzogen und bilden eine geschlossene Gemeinschaft. Neben den Gebäuden, in denen die Analysten Gespräche mithören und E-Mails mitlesen, gibt es eine Bowlingbahn, eine kleine Schwimmhalle, eine Bar, ein Fastfood-Restaurant und einen Laden für Alltagsbedarf.

Die meisten der weltweit geführten Telefongespräche sowie der gesamte E-Mail- und sonstige Internetverkehr werden über ein Netz von teilweise im Meer verlegten Glasfaser-

kabeln verbreitet, die wie riesige Arterien die einzelnen Staaten miteinander verbinden. Über Spionagestationen auf der ganzen Welt zapfen die NSA und ihre Partnergeheimdienste diese Kabel an, um die durchfließenden Daten zu überwachen. Auf dem Menwith Hill wird aber ein anderes Kontrollverfahren praktiziert: Dort wird die über den Luftraum verbreitete Kommunikation überwacht.

Nach den streng geheimen Dokumenten, die *The Intercept* von dem ehemaligen NSA-Mitarbeiter und Whistleblower Edward Snowden erhalten hat, gibt es auf dem Menwith Hill zwei besonders wichtige Spionagesysteme. Das erste wird FORNSAT genannt, und nutzt die in den an Golfbälle erinnernden Kuppeln verborgenen Parabolantennen, um die Kommunikation zu überwachen, die über Satelliten anderer Staaten abgewickelt wird. Das zweite heißt OVERHEAD, und dient dazu über US-Satelliten, die über anderen Staaten positioniert sind, die drahtlose Kommunikation in diesen Staaten zu überwachen – z. B. die über Handys abgewickelten Telefonate und den gesamten WELAN-Verkehr.



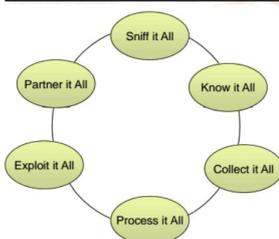
Ein 2009 gestarteter NSA-Satellit, der Daten für Menwith Hill liefert

Gegen Ende der 1980er Jahre wurden die internationalen Nachrichtennetze durch neue Glasfaserkabel revolutioniert, die auch im Meer verlegt werden können. Diese Technologie war preiswerter als Satelliten und beschleunigte den weltweiten Datenaustausch auf nahezu Lichtgeschwindigkeit (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Lichtgeschwindigkeit> ). Nach NSA-Dokumenten waren die US-Geheimdienste Mitte der 1990er Jahre davon überzeugt, der Datenaustausch via Satellit sei überholt und werde bald nur noch über Glasfaserkabel erfolgen.

Diese Annahme erwies sich aber als falsch. Auch heute noch werden Millionen von Telefonaten und Internet-Datentransfers über Satelliten abgewickelt und von der NSA auf dem Menwith Hill überwacht.

"Die Nachrichtenübermittlung über kommerzielle Satelliten boomt und platzt wegen der Fülle geheimdienstlich relevanter Daten, die meistens sogar unverschlüsselt sind, bald aus den Nähten" heißt es in einem NSA-Dokument aus dem Jahr 2006 [s. unter <https://www.documentcloud.org/documents/3089505-Too-much-of-a-good-thing.html> ]. "Allein diese Datenquelle verschafft den Analysten auf dem Menwith Hill mehr zu sichtigendes Material, als der NSA vor noch nicht allzu langer Zeit insgesamt zur Verfügung stand."

#### Field Site Responsibilities



Im Jahr 2009 wurden in einer Operation mit dem Decknamen MOONPENNY vom Menwith Hill aus 163 verschiedene über Satelliten übermittelte Datenströme überwacht. Die mitgeschnittene Kommunikation wurde getrennt nach Telefonaten, SMS-Nachrichten, E-Mails, Internet-Zugriffen und anderen Datenarten abgespeichert [s. dazu auch <https://www.documentcloud.org/documents/3089493-MHS-Databases-as-of-14-Aug-2008.html> ].

Es ist noch nicht vollständig geklärt, wie viele Kommunikationsstränge Menwith Hill gleichzeitig überwachen kann, NSA-Dokumente belegen aber, dass die Anzahl sehr groß sein

muss. Im Mai 2011 registrierten die Kontrollsysteme auf dem Menwith Hill z. B. mehr als 335 Millionen Metadaten, die Auskunft geben über die Absender und Empfänger von E-Mails oder die Telefonnummern, die ein Anrufer wann angewählt hat [s. <https://www.documentcloud.org/documents/3089532-Elegant-Chaos-collect-it-all-exploit-it-all.html> , die auf S. 3 unten links abgedruckte Grafik ist daraus entnommen].

Um die eigentliche Rolle der Menwith Hill Station zu kaschieren, haben die Regierungen der USA und Großbritanniens die Öffentlichkeit jahrelang mit einer Tarnstory irreführt; die Basis wurde als "Richtfunkstation" und "Fernmeldeeinrichtung" ausgegeben. In einem US-Geheimdokument aus dem Jahr 2005 werden NSA-Angestellte vor der Preisgabe der Wahrheit gewarnt: "Es ist wichtig, die für den Menwith Hill benutzte Tarnstory zu kennen und zu verschweigen, dass dort eigentlich geheimdienstliche Erkenntnisse gesammelt werden. Jeder Hinweis auf Verbindungen zu Satelliten oder geheimdienstliche Aktivitäten ist streng verboten." [s. <https://www.documentcloud.org/documents/3089521-Menwith-satellite-classification-guide.html> ]

Die Menwith Hill Station wurde in den 1950er Jahren im Rahmen eines Deals zwischen der britischen und der US-amerikanischen Regierung als Überwachungseinrichtung für die US-Streitkräfte gebaut. Damals war die auf dem Menwith Hill benutzte Technologie viel primitiver. Von Kenneth Bird, der während des Kalten Krieges in den 1960er Jahren in der Basis arbeitete, wissen wir, dass damals dort Hochfrequenz-Funksignale aus Osteuropa aufgefangen wurden. Die mitgehörten Gespräche wurden auf Ampex-Tonbandgeräten mitgeschnitten. In seinen 1997 veröffentlichten Erinnerungen berichtet Bird auch, dass manche Gespräche von Analysten mit Schreibmaschinen in Echtzeit niedergeschrieben wurden.

Heute ist der Menwith Hill viel besser ausgestattet. Jetzt können seine Überwachungssysteme nicht nur beutend mehr Kommunikationsstränge aufsaugen, sie haben auch eine viel größere geografische Reichweite. Außerdem haben sich die überwachten Ziele und die mit der Überwachung verfolgten Absichten dramatisch verändert.

Aus den *The Intercept* vorliegenden Dokumenten geht hervor, dass mit vom Menwith Hill aus kontrollierten Spionagesatelliten ständig die Kommunikation in China und "im größten Teil der eurasischen Landmasse" sowie in Lateinamerika überwacht und alles aufgezeichnet werden kann, was "militärisch, wissenschaftlich, politisch und wirtschaftlich von Interesse ist". In den letzten Jahren spielte aber die Überwachung des Mittleren Ostens und Nordafrikas die größte Rolle. [s. <https://www.documentcloud.org/documents/3089521-Menwith-satellite-classification-guide.html> ]

Besonders in abgelegenen Teilen der Welt, wo noch keine Glasfaserkabel verlegt sind, erfolgt der Internetzugang und die Übermittlung von Telefongesprächen über Satellit. Auch deshalb wurde der Menwith Hill nach den 9/11-Anschlägen zu einem wichtigen Aktivposten in der Kampagne der US-Regierung zur Terrorbekämpfung. Seither wird diese Basis extensiv zur Überwachung der Kommunikation in abgelegenen Gegenden benutzt, in denen extremistische und islamistische Gruppierungen wie Al-Qaida und Al-Shabaab operieren – z. B. in der Grenzregion zwischen Afghanistan und Pakistan, in Somalia und im Jemen.

Die Menwith Hill Station wurde jedoch nicht nur zur Sammlung allgemeiner Erkenntnisse über Menschen und Regierungen im Mittleren Osten und in Nordafrika genutzt. Kontrollsysteme wie GHOSTHUNTER wurden speziell zur Ortung von Zielpersonen entwickelt, die bei Militäreinsätzen gefangengenommen oder von US-Soldaten (und US-Drohen) getötet werden sollten.

In NSA-Dokumenten wird GHOST-HUNTER als "System zur Auffindung von Zielpersonen" beschrieben, "die sich ins Internet einloggen". Es wurde erstmals 2006 eingesetzt – "als einziges System mit dieser Fähigkeit" – und ermöglichte "eine bedeutende Anzahl von Festnahmen oder Tötungen" von Terrorverdächtigen. Die wenigen beschriebenen Einzelfälle belegen den außergewöhnlichen Erfolg dieser Technologie. [Weitere Informationen dazu sind aufzurufen unter <https://www.documentcloud.org/documents/3089509-APPARITION-becomes-a-reality-new-corporate-VSAT.html> .]



Während einer GHOSTHUNTER-Operation aufgenommenes Satelliten-Foto

2007 haben Analysten auf dem Menwith Hill mit dem System GHOSTHUNTER einen als "Al-Qaida-Werber" Verdächtigen im Libanon aufgespürt, der als "dringend gesucht" eingestuft und damit wohl "zum Abschuss freigegeben" war. Die Zielperson – die mehrere Namen, darunter auch Abu Sumayah, benutzte – konnte durch Überwachung seiner Kommunikation in einem Gebiet von wenigen hundert Metern Durchmesser lokalisiert werden. Dann wurde ein Satellitenfoto von diesem Gebiet in der Nähe von Sidon im südlichen Libanon aufgenommen, das die Straßen und die Bebauung zeigt. Aus einem streng geheimen Dokument zu dieser Operation geht hervor, dass eine verdeckt operierende Spezialeinheit mit dem Decknamen Task Force 11-9 den Auftrag erhielt, Sumayah zu fangen oder zu töten. Wie diese Operation ausging, ist aus dem Dokument nicht zu ersehen.

In einem anderen Fall aus dem Jahr 2007 wurde GHOSTHUNTER eingesetzt, um den im Irak agierenden Abu Sayf zu orten, "der angeblich Waffen für Al-Qaida beschaffte". Die Kontroll-Systeme des NSA entdeckten Sayf, als er sich in Anah, einer Stadt am Fluss Euphrat 200 Meilen (320 km) nordwestlich von Bagdad, in der Nähe einer Moschee in einen E-Mail-Account bei Yahoo einloggte und Botschaften abrief. Analysten auf dem Menwith Hill hatten seine Position mit GHOSTHUNTER lokalisiert und von Spionagesatelliten, mit denen ihre Basis in Verbindung stand, Fotos aufnehmen lassen. Dieses Bildmaterial wurde einem US-Militärkommandeur in Falludscha überspielt und zur Ausarbeitung der "Zielplanung" benutzt.



Aus <https://edwardsnowden.com/wp-content/uploads/2014/07/fornsat.pdf>

Einige Tage später stürmte eine Spezialeinheit mit dem Decknamen Task Force 16 zwei Anwesen und nahm Sayf, seinen Vater, zwei Brüder und fünf weitere Personen fest.

Ab 2008 wurde das bei der geheimdienstlichen Erkenntnisgewinnung sehr erfolgreiche System GHOSTHUNTER auch auf anderen NSA-Kontrollbasen eingesetzt, u. a. in Ayios Nikolaos auf Zypern und im japanischen Misawa. Dadurch erhielt es eine nahezu "globale Reichweite". Menwith Hill blieb aber sein wichtigster Einsatzort und liefert nach einem im Januar 2008 erstellten Dokument fast 99 % der FORNSAT-Daten zur geografischen Ortung von Personen mit GHOSTHUNTER [s. <https://www.documentcloud.org/documents/3089498-Ghosthunter-future-capabilities-2008.html> ].

SAT-Daten zur geografischen Ortung von Personen mit GHOSTHUNTER [s. <https://www.documentcloud.org/documents/3089498-Ghosthunter-future-capabilities-2008.html> ].

Ein Dokument aus dem Jahr 2009 belegt, dass mit GHOSTHUNTER damals vor allem Internetcafés im Mittleren Osten und in Nordafrika überwacht wurden – "zur Unterstützung von US-Militäreinsätzen" [s. <https://www.documentcloud.org/documents/3089512-Ghost-hunter-and-the-geolocating-of-internet-cafes.html> ]; dadurch sei es gelungen, "mehr als 5.000 VSAT-Terminals im Irak, in Afghanistan, Syrien, Libanon und im Iran anzuzapfen". Ein Very Small Aperture Terminal / VSAT (ein sehr kleiner Satellitenempfänger und -sender, s. dazu auch [https://de.wikipedia.org/wiki/Very\\_Small\\_Aperture\\_Terminal](https://de.wikipedia.org/wiki/Very_Small_Aperture_Terminal) ) ist eine Einrichtung zur Kommunikation und zum Übermitteln von Daten über Satelliten, die auch von Internetcafés und Regierungen im Mittleren benutzt wird. Nach anderen Dokumenten konnte die NSA mit GHOSTHUNTER auch auf VSAT-Terminals in Pakistan, Somalia, Algerien, Mali, Kenia, auf den Philippinen und im Sudan zugreifen.

Die einzigartige Fähigkeit der Menwith Hill Station, Satellitenverbindungen auf der ganzen Welt zu überwachen, wurde natürlich in allen oft Tausende von Meilen entfernten Konflikten genutzt. In Afghanistan haben Analysten dieser Basis durch die ständige Überwachung von VSAT-Terminals Personen ausfindig gemacht, die im Verdacht standen, zu den Taliban zu gehören und dadurch nach einem Geheimbericht vom Juli 2011 die Tötung von "etwa 30 Feinden" ermöglicht [s. <https://www.documentcloud.org/documents/3089519-Afghanistan-30-enemy-killed-Jan-Feb-2012.html> ]. Anfang 2012 haben Analysten auf dem Menwith Hill britischen Spezialtruppen beim Aufspüren eines VSAT-Terminals in der afghanischen Provinz Helmand geholfen. Das Terminal wurde schnell geortet, und innerhalb einer Stunde wurde eine Drohne des Typs MQ-9 Reaper (Sensenmann) in das Gebiet entsandt – vermutlich in der Absicht, einen Raketenangriff zu starten.

Die Nutzung von Überwachungsdaten zur Tötung von Zielpersonen ist aber nicht auf Kampfgebiete in Afghanistan oder im Irak beschränkt. Die NSA hat vom Menwith Hill aus auch Terrorverdächtige im Jemen aufgespürt, wo die USA einen verdeckten Drohnenkrieg gegen Al-Qaida-Kämpfer im Norden der Halbinsel führen.

Anfang 2010 veröffentlichte die NSA einen internen Bericht, aus dem hervorgeht, dass sie eine neue Technik entwickelt hat, mit der sie von ihrer britischen Basis aus "Zielpersonen in fast 40 verschiedenen Internetcafés" in der jemenitischen Provinz Shabwah und in der Hauptstadt Sanaa identifizieren konnte. Die Technik, die den Namen GHOSTWOLF erhielt, wird als Projekt beschrieben, mit dem es unter Verwendung der durch Überwachung einzelner Teilnehmer und ihrer Geräte gewonnenen Daten gelungen ist, "Knotenpunkte in Kommunikationsnetzwerken von Terroristen zu überwachen oder lahmzulegen [s. dazu auch <https://www.documentcloud.org/documents/3089514-New-technique-geolocates-targets-active-at.html> ].

Die Beschreibung des Projekts GHOSTWOLF belegt, dass der Menwith Hill auch an Tötungsoperationen im Jemen beteiligt ist, und liefert damit den Beweis dafür, dass Großbritannien mitverantwortlich für die verdeckten Operationen in diesem Land ist.

Die vorher geheim gehaltene Beteiligung des Menwith Hills an der gezielten Tötung von Terrorverdächtigen macht das ganze Ausmaß der schuldhaften Komplizenschaft der britischen Regierung auch an den umstrittenen US-Drohnenangriffen deutlich und wirft die Frage nach der Rechtmäßigkeit der von dieser Basis ausgehenden Aktivitäten auf.

Auf dem Menwith Hill arbeiten rund 2.200 Person – mehrheitlich US-Amerikaner. Neben der NSA ist auch das U.S. National Reconnaissance Office (das gemeinsam von den US-Streitkräften und der CIA betrieben wird, s. [https://de.wikipedia.org/wiki/National\\_Reconnaissance\\_Office](https://de.wikipedia.org/wiki/National_Reconnaissance_Office) ) dort präsent – mit einer eigenen Bodenstation, von der aus mehrere Spionagesatelliten kontrolliert werden.

Die britische Regierung hat zuletzt 2014 öffentlich versichert, alle Aktivitäten auf dem Menwith Hill würden "schon immer und auch weiterhin mit ihrer Kenntnis und Zustimmung erfolgen". Außerdem arbeiten dort auch 600 Personen, die zu britischen Geheimdiensten gehören – vor allem zum Government Communications Headquarters / GCHQ, dem britischen Gegenstück der NSA.

Seit mehreren Jahren wollen britische Menschenrechtsorganisationen und Abgeordnete von der britischen Regierung wissen, ob sie in irgendeiner Form an den von der US-Regierung angeordneten gezielten Tötungen beteiligt ist, es wurde aber immer geschwiegen. Insbesondere wurde Auskunft darüber gefordert, ob Großbritannien auch Beihilfe zu den US-Drohnenmorden außerhalb offizieller Kriegsgebiete, also im Jemen in Pakistan und in Somalia leistet, wo schon Hunderte von Zivilisten getötet und nach Untersuchungen der Vereinten Nationen sogar Kriegsverbrechen begangen wurden und Verstöße gegen das Völkerrecht stattgefunden haben.

Obwohl durch die *The Intercept* vorliegenden Snowden-Dokumente erwiesen ist, dass die Menwith Hill Station an einer bedeutenden Anzahl von "Capture-Kill Operations" (Operationen zur Festnahme oder Tötung von Zielpersonen) beteiligt war, geben sie keine genaue Auskunft darüber, ob die von dort kommenden Hinweise auch den Tod von Zielpersonen zur Folge hatten. Klar ist jedoch, dass die mit Hilfe der Programme GHOST-HUNTER und GHOSTWOLF im Jemen, in Pakistan und in Somalia durchgeführten Ortungen von Zielpersonen auch zu tödlichen Drohnenangriffen in diesen Staaten führten.

Frau Craig, die juristische Vertreterin von Reprieve, hat die Dokumente über den Menwith Hill geprüft und festgestellt, dass sie eine britische Mitschuld an den verdeckten US-Drohnenangriffen belegen. "Seit Jahren haben Reprieve und andere Organisationen und Personen von der britischen Regierung Aufklärung über die Rolle von US-Basen in Großbritannien im verdeckten Drohnenkrieg der USA gefordert, in dem schon viele Zivilisten in Ländern getötet wurden, mit denen wir nicht im Krieg liegen," erklärte sie gegenüber *The Intercept*. "Wir wurden mit Allgemeinplätzen abgespeist, und man versicherte uns, dass alle US-Aktivitäten in oder unter Beteiligung von britischen Basen mit unseren Gesetzen und dem Völkerrecht voll vereinbar seien. Jetzt scheint es so, als sei das nicht die Wahrheit gewesen."

Die Kronanwältin (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Kronanwalt> ) Jemima Stratford (s. <http://www.brickcourt.co.uk/people/profile/jemima-stratford-gc> ), eine bekannte britische Anwältin für Menschenrechte, teilte *The Intercept* mit, jetzt müsse auf jeden Fall die Frage gestellt und untersucht werden, ob die von Menwith Hill ausgehende Unterstützung für gezielte Tötungen rechtmäßig sei. Diese Aktivitäten könnten gegen die Europäische Menschenrechtskonvention [s. <http://rightsinfo.org/the-rights-in-the-european-convention/> ] verstoßen, einen internationalen Vertrag, an den Großbritannien auch dann gebunden bleibe, wenn es aus der EU austrete. Der Artikel 2 dieser Konvention schütze "das Recht auf Leben" und fordere, dass "niemand vorsätzlich seines Lebens beraubt werden dürfe, es sei denn, er werde von einem Gericht wegen eines Verbrechens zum Tode verurteilt". (s. [http://www.echr.coe.int/Documents/Convention\\_DEU.pdf](http://www.echr.coe.int/Documents/Convention_DEU.pdf) )

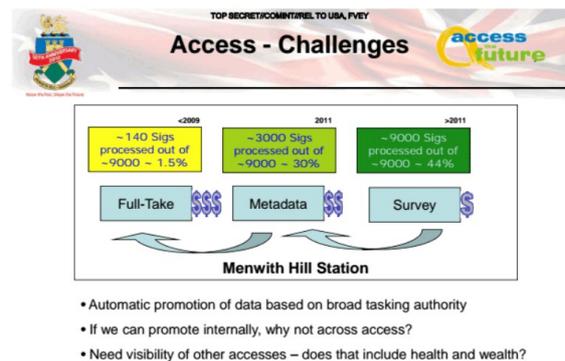
Frau Stratford hat schon früher davor gewarnt, dass britische Offizielle, die verdeckte US-Drohnenangriffe außerhalb regulärer Kriegszonen unterstützen, sogar wegen Mordes angeklagt werden könnten. 2014 hat sie vor Mitgliedern des britischen Parlaments erklärt, weil die USA nicht mit Pakistan und dem Jemen im Krieg lägen, seien die mit Drohnen verfolgten Zielpersonen sowohl nach dem Völkerrecht als auch nach englischen Gesetzen "keine Kombattanten und ihre Mörder hätten auch nicht die Immunität kämpfender Soldaten".

"Wenn die britische Regierung weiß, dass von Menwith Hill aus Daten transferiert werden, die für Drohnenangriffe auf Nichtkombattanten verwendet werden können, bricht sie das Völkerrecht und britische Gesetze," sagte Frau Stratford vor Parlamentsabgeordneten. "Eine Person, die bei der Missachtung des Rechts mitmacht, wird zum Mordkomplizen."

Das GCHQ weigerte sich, Fragen zu Menwith Hill zu beantworten – unter Berufung auf seine bisherige Praxis, "sich zu Geheimdienstangelegenheiten nicht zu äußern". Sein Sprecher erklärte erwartungsgemäß, die Arbeit des GCHQ erfolge "in Übereinstimmung mit den Gesetzen und den politischen Richtlinien und unter strenger juristischer Aufsicht". Der Sprecher bestand auch darauf, dass die im Auftrag der britischen Regierung durchgeführten Überwachungsmaßnahmen mit der Europäischen Menschenrechtskonvention vereinbar seien.

Im Februar 2014 gab das US-Verteidigungsministerium nach einer Überprüfung bekannt, es plane, sein Personal auf dem Menwith Hill noch vor 2016 um insgesamt rund 500 Soldaten und zivile Mitarbeiter zu verkleinern. Ein Sprecher der U.S. Air Force teilte der Militärzeitung STARS AND STRIPES [s. <http://www.stripes.com/technology-led-to-decision-to-cut-menwith-hill-personnel-1.270251>] mit, diese Verringerung sei durch technologische Fortschritte möglich geworden, die er aber nicht näher erläutern wollte; er sagte nur, die Kapazität der benutzten Server sei so erhöht worden, dass man "jetzt mehr mit weniger Personal" tun könne.

Die von Snowden zur Verfügung gestellten Dokumente geben Aufschluss über einige der technologischen Verbesserungen. Daraus geht vor allem hervor, dass in den letzten Jahren viel Geld für die Installation neuer Hightech-Systeme zur Massenüberwachung auf dem Menwith Hill ausgegeben wurde. Eine entscheidende Wendung trat im Juni 2008 ein, als der damalige NSA Direktor Keith Alexander (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Keith\\_B.\\_Alexander](https://de.wikipedia.org/wiki/Keith_B._Alexander)) die Überwachungspraxis radikal veränderte. Bei einem Besuch der Menwith Hill Station erweiterte Alexander den Auftrag der Mitarbeiter dieser Basis: "Warum können wir nicht ständig alle ausgestrahlten Signale sammeln? Das ist eure Hausaufgabe für diesen Sommer." [Die obige Grafik "Access Challenges" ist entnommen aus <https://www.documentcloud.org/documents/3089503-MHS-initiatives-maximizing-our-access.html>.]



Infolgedessen setzte man sich auf Menwith Hill das Ziel, künftig "alles zu sammeln, auszuwerten und zu nutzen" (s. Grafik auf S. 2 unten in dieser LUFTPOST). Mit anderen Worten: Von Menwith Hill aus wird versucht, mit der jeweils modernsten Technologie alle Kommunikationssignale in der gesamten Reichweite mitzuschneiden.

Zwischen 2009 und 2012 wurden mehr als 40 Millionen Dollar für ein erweitertes neues Operationsgebäude mit einer Fläche von 95.000-Quadratfuß (8.825 m<sup>2</sup>) ausgegeben – das sind fast zwei normalgroße Football-Felder. 10.000 Quadratfuß (929 m<sup>2</sup>) davon wurden für die Speicherung der eingesammelten riesigen Datenmengen reserviert. Bei der Renovierungen installierte die NSA auch neue Computersysteme und verlegte dabei Kabel in einer Länge von insgesamt 182 Meilen (293 km), die, miteinander verbunden, von New York City bis zum Stadtrand von Boston reichen würden. Die NSA ließ sich auch ein vollkommen abgeschirmtes Auditorium mit 200 Sitzplätzen für geheime Arbeitssitzungen und andere wichtige Treffen bauen.

Die umfangreichen Ausbauarbeiten wurden auch von außen bemerkt und riefen Proteste einer lokalen Aktivisten-Gruppe hervor, die eine "Campaign for the Accountability of American Bases" (eine Kampagne zur Verantwortlichkeit für die von US-Basen ausgehenden Aktivitäten, s. <http://www.caab.org.uk/> ) betreibt. Diese Gruppe beobachtet die Aktivitäten auf dem Menwith Hill schon seit Anfang der 1990er Jahre, und seit 16 Jahren führen ihre Mitglieder jeden Dienstag vor dem Haupteingang der Basis eine kleine Demonstration durch; dabei konfrontieren sie die NSA-Mitarbeiter mit Fahnen und bunten selbst-gemachten Transparenten mit Slogans, die Kritik an der US-Außenpolitik und dem US-Drohnenkrieg üben.

Fabian Hamilton, ein Parlamentsabgeordneter aus der nahe gelegenen Stadt Leeds, unterstützt die Kampagne, nimmt gelegentlich auch an von der Gruppe organisierten Veranstaltungen teil und tritt für mehr Transparenz rund um den Menwith Hill ein. Hamilton, der zur Labour Party gehört, versucht hartnäckig, mehr Informationen über diese Basis zu bekommen und hat seit 2010 mindestens 40 parlamentarische Anfragen zu den Aktivitäten (auf dem Menwith Hill) an die britische Regierung gerichtet. Er wollte u. a. wissen, wie viele US-Amerikaner auf dem Menwith Hill arbeiten, ob diese Basis zu den US-Drohnenangriffen beiträgt und ob Mitglieder eines Kontrollkomitees des britischen Parlamentes vollen Zugang zu der Basis und zur Überprüfung der von dort ausgehenden Aktivitäten haben. Seine Bemühungen wurden von der britischen Regierung aber immer wieder mit der Begründung abgeblockt, aus Gründen der Staatssicherheit könne sie seine Fragen nicht beantworten.

Hamilton äußerte gegenüber *The Intercept*, er empfinde die Geheimniskrämerei um den Menwith Hill auch als "persönliche Beleidigung". Nach den neuen Enthüllungen über die Rolle dieser Basis bei den von der US-Regierung angeordneten Gefangennahmen und gezielten Tötungen sei eine gründliche Überprüfung aller von dort ausgehenden Aktivitäten unaufschiebbar. "Jeder Regierung, die am Einsatz militärischer Mittel gegen legitime militärische Ziele oder Terrorverdächtige beteiligt ist, muss sich vor den Wählern für ihr Tun verantworten," forderte Hamilton. "Das ist die Basis unseres Parlaments und die Basis unseres ganzen demokratischen Systems. Wie kann sich unsere Regierung vor ihrer Verantwortung für alle Aktivitäten auf dem Menwith Hill drücken? Ich lasse den Versuch, mit dem Hinweis auf die "Staatssicherheit" der Öffentlichkeit jede Information zu verweigern, nicht mehr zu. Wir müssen wissen, was in unserem Namen getan wird."

### **Mit diesem Artikel veröffentlichen wir auch folgende Dokumente:**

Elegant Chaos: collect it all, exploit it all

[s. unter <https://www.documentcloud.org/documents/3089532-Elegant-Chaos-collect-it-all-exploit-it-all.html> ]

Elegant Chaos: collect it all, exploit it all (plus notes)

[s. unter <https://www.documentcloud.org/documents/3089526-Elegant-Chaos-collect-it-all-exploit-it-all-plus.html> ]

Ghosthunter: only capability of its kind

[s. <https://www.documentcloud.org/documents/3089523-Ghosthunter-only-capability-of-its-kind.html> ]

Menwith satellite classification guide

[s. unter <https://www.documentcloud.org/documents/3089521-Menwith-satellite-classification-guide.html> ]

UK special forces Reaper drone (Jan-Feb-2012)

[s. <https://www.documentcloud.org/documents/3089520-UK-special-forces-Reaper-drone-Jan-Feb-2012.html> ]

Afghanistan 30 enemy killed (Jan-Feb 2012)

[s. <https://www.documentcloud.org/documents/3089519-Afghanistan-30-enemy-killed-Jan-Feb-2012.html> ]

Project Sandstorm wifi geolocation (Jan 2011)

[s. unter <https://www.documentcloud.org/documents/3089518-Project-Sandstorm-wifi-geolocation-Jan-2011.html> ]

Yemen backhaul comms collected (Jan 2011)

[s. <https://www.documentcloud.org/documents/3089517-Yemen-backhaul-comms-collected-Jan-2011.html> ]

New ops building at Menwith completed, fit up begins

[s. unter <https://www.documentcloud.org/documents/3089515-New-ops-building-at-MHS-completed-fit-up-begins.html> ]

New technique geolocates targets active at Yemeni cafes

[s. <https://www.documentcloud.org/documents/3089514-New-technique-geolocates-targets-active-at.html> ]

Work is progressing on Menwith Hill Station's new operations building

[s. <https://www.documentcloud.org/documents/3089513-Work-is-progressing-on-Menwith-Hill-Station-s.html> ]

Ghosthunter and the geolocating of internet cafes

[s. <https://www.documentcloud.org/documents/3089512-Ghosthunter-and-the-geolocating-of-internet-cafes.html> ]

Traffic series: is your collection surveyed or sustained

[s. unter <https://www.documentcloud.org/documents/3089510-Traffic-series-is-your-collection-surveyed-or.html> ]

APPARITION becomes a reality new corporate VSAT geolocation capability sees its first deployment

[s. <https://www.documentcloud.org/documents/3089509-APPARITION-becomes-a-reality-new-corporate-VSAT.html> ]

Ghosthunter goes global

[s. <https://www.documentcloud.org/documents/3089508-Ghosthunter-goes-global.html> ]

Menwith continues successful counterterrorism survey along Af-Pak border

[s. unter <https://www.documentcloud.org/documents/3089507-MHS-continues-successful-counterterrorism-survey.html> ]

SIGINT target package leads to USMC capture of al Qaeda weapons procurer

[s. <https://www.documentcloud.org/documents/3089506-SIGINT-target-package-leads-to-USMC-capture-of.html> ]

Too much of a good thing?

[s. <https://www.documentcloud.org/documents/3089505-Too-much-of-a-good-thing.html> ]

Menwith initiatives maximizing our access

[s. unter <https://www.documentcloud.org/documents/3089503-MHS-initiatives-maximizing-our-access.html> ]

GSM tower mapping made easier and more accurate with new tool

[s. <https://www.documentcloud.org/documents/3089499-GSM-tower-mapping-made-easier-and-more-accurate.html> ]

Ghosthunter future capabilities (2008)

[s. unter <https://www.documentcloud.org/documents/3089498-Ghosthunter-future-capabilities-2008.html>

New tool combines multi agency databases for complete target snapshot

[s. <https://www.documentcloud.org/documents/3089497-New-tool-combines-multi-int-multi-agency.html> ]

GSM tower geolocation

[s. <https://www.documentcloud.org/documents/3089496-GSM-tower-geolocation.html> ]

Menwith collection assets

[s. <https://www.documentcloud.org/documents/3089495-MHS-collection-assets.html> ]

Menwith databases as of Aug 2008

[Dokument aufzurufen unter <https://www.documentcloud.org/documents/3089493-MHS-Databases-as-of-14-Aug-2008.html> ]

Ghosthunter tasking process

[s. unter <https://www.documentcloud.org/documents/3089492-Ghosthunter-tasking-process.html> ]

Apparition/Ghosthunter tasking info

[s. <https://www.documentcloud.org/documents/3089491-Apparition-Ghosthunter-tasking-info.html> ]

*(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in runden Klammern versehen. Die Links in eckigen Klammern waren bereits im Originaltext enthalten.*

*Die Menwith Hill Station spielt bei der Ortung der "Zielpersonen" eine ähnlich zentrale Rolle wie die SATCOM-Relaisstation auf der US Air Base Ramstein beim Datenaustausch mit den US-Killerdrohnen.*

*Aus einem unter <http://www.sueddeutsche.de/politik/drohnen-krieg-handynummer-reicht-fuer-toetung-per-drohne-1.3172163> aufzurufenden Artikel geht hervor, dass die vom Bundesnachrichtendienst / BND oder vom Bundesamt für Verfassungsschutz / BfV an US-Geheimdienste weitergegebenen Handynummern zur Ortung von Zielpersonen, die über die Menwith Hill Station erfolgt, ausreichen.*

*Deutsche und US-Geheimdienste scheinen im US-Drohnenkrieg sehr gut zusammenzuarbeiten. Wäre es da nicht sinnvoll, wenn die Kampagne Stopp Ramstein Kontakt zur Campaign for the Accountability of American Bases [s. <http://www.caab.org.uk/contact-us> ] aufnähme? Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)*

## Inside Menwith Hill

### The NSA's British Base at the Heart of U.S. Targeted Killing

Ryan Gallagher,

Sep. 6 2016

The narrow roads are quiet and winding, surrounded by rolling green fields and few visible signs of life beyond the occasional herd of sheep. But on the horizon, massive white golf ball-like domes protrude from the earth, protected behind a perimeter fence that is topped with piercing razor wire. Here, in the heart of the tranquil English countryside, is the National Security Agency's largest overseas spying base.

Once known only by the code name Field Station 8613, the secret base — now called Menwith Hill Station — is located about nine miles west of the small town of Harrogate in North Yorkshire. Originally used to monitor Soviet communications through the Cold War, its focus has since dramatically shifted, and today it is a vital part of the NSA's sprawling global surveillance network.

For years, journalists and researchers have speculated about what really goes on inside Menwith Hill, while human rights groups and some politicians have campaigned for more transparency about its activities. Yet the British government has steadfastly refused to comment, citing a longstanding policy not to discuss matters related to national security.

Now, however, top-secret documents obtained by The Intercept offer an unprecedented glimpse behind Menwith Hill's razor wire fence. The files reveal for the first time how the NSA has used the British base to aid "a significant number of capture-kill operations" across the Middle East and North Africa, fueled by powerful eavesdropping technology that can harvest data from more than 300 million emails and phone calls a day.

Over the past decade, the documents show, the NSA has pioneered groundbreaking new spying programs at Menwith Hill to pinpoint the locations of suspected terrorists accessing the internet in remote parts of the world. The programs — with names such as GHOST-HUNTER and GHOSTWOLF — have provided support for conventional British and American military operations in Iraq and Afghanistan. But they have also aided covert missions in countries where the U.S. has not declared war. NSA employees at Menwith Hill have collaborated on a project to help "eliminate" terrorism targets in Yemen, for example, where the U.S. has waged a controversial drone bombing campaign that has resulted in dozens of civilian deaths.

The disclosures about Menwith Hill raise new questions about the extent of British complicity in U.S. drone strikes and other so-called targeted killing missions, which may in some cases have violated international laws or constituted war crimes. Successive U.K. governments have publicly stated that all activities at the base are carried out with the "full knowledge and consent" of British officials.

The revelations are "yet another example of the unacceptable level of secrecy that surrounds U.K. involvement in the U.S. 'targeted killing' program," Kat Craig, legal director of London-based human rights group Reprieve, told The Intercept.

"It is now imperative that the prime minister comes clean about U.K. involvement in target-

ted killing,” Craig said, “to ensure that British personnel and resources are not implicated in illegal and immoral activities.”

The British government’s Ministry of Defence, which handles media inquiries related to Menwith Hill, declined to comment for this story.

The NSA referred a request for comment to the Director of National Intelligence’s office.

Richard Kolko, a spokesperson for the DNI, said in a statement: “The men and women serving the intelligence community safeguard U.S. national security by collecting information, conducting analysis, and providing intelligence for informed decision making under a strict set of laws, policies and guidelines. This mission protects our nation and others around the world.”

The equipment at Menwith Hill covers roughly one square mile, which is patrolled 24 hours a day by armed British military police and monitored by cameras perched on posts that peer down on almost every section of the 10-foot perimeter fence.

Most visible from the outside are a cluster of about 30 of the giant white domes. But the site also houses a self-contained community, accessible only to those with security clearance. Among operations buildings in which analysts listen in on monitored conversations, there is a bowling alley, a small pool hall, a bar, a fast food restaurant, and a general store.

Most of the world’s international phone calls, internet traffic, emails, and other communications are sent over a network of undersea cables that connect countries like giant arteries. At spy outposts across the world, the NSA and its partners tap into these cables to monitor the data flowing through them. But Menwith Hill is focused on a different kind of surveillance: eavesdropping on communications as they are being transmitted through the air.

According to top-secret documents obtained by The Intercept from NSA whistleblower Edward Snowden, Menwith Hill has two main spying capabilities. The first is called FORN-SAT, which uses powerful antennae contained within the golf ball-like domes to eavesdrop on communications as they are being beamed between foreign satellites. The second is called OVERHEAD, which uses U.S. government satellites orbiting above targeted countries to locate and monitor wireless communications on the ground below — such as cellphone calls and even WiFi traffic.

In the late 1980s, international communication networks were revolutionized by new fiber-optic undersea cables. The technology was cheaper than satellites and could transmit data across the world much faster than ever before, at almost the speed of light. For this reason, according to the NSA’s documents, in the mid-1990s the U.S. intelligence community was convinced that satellite communications would soon become obsolete, to be fully replaced by fiber-optic cable networks.

But the prediction proved to be wrong. And millions of phone calls are still beamed between satellites today, alongside troves of internet data, which the NSA has readily exploited at Menwith Hill.

“The commercial satellite communication business is alive and well and bursting at the seams with increasingly sophisticated bulk DNI (Digital Network Intelligence) traffic that is largely unencrypted,” the NSA reported in a 2006 document. “This data source alone provides more data for Menwith Hill analysts to sift through than our entire enterprise had to deal with in the not-so-distant past.”

As of 2009, Menwith Hill's foreign satellite surveillance mission, code-named MOONPENNY, was monitoring 163 different satellite data links. The intercepted communications were funneled into a variety of different repositories storing phone calls, text messages, emails, internet browsing histories, and other data.

It is not clear precisely how many communications Menwith Hill is capable of tapping into at any one time, but the NSA's documents indicate the number is extremely large. In a single 12-hour period in May 2011, for instance, its surveillance systems logged more than 335 million metadata records, which reveal information such as the sender and recipient of an email, or the phone numbers someone called and at what time.

To keep information about Menwith Hill's surveillance role secret, the U.S. and U.K. governments have actively misled the public for years through a "cover story" portraying the base as a facility used to provide "rapid radio relay and conduct communications research." A classified U.S. document, dated from 2005, cautioned spy agency employees against revealing the truth. "It is important to know the established cover story for MHS [Menwith Hill Station] and to protect the fact that MHS is an intelligence collection facility," the document stated. "Any reference to satellites being operated or any connection to intelligence gathering is strictly prohibited."

The outpost was built in the 1950s as part of a deal made by the British and American governments to house U.S. personnel and surveillance equipment. In its early days, Menwith Hill's technology was much more primitive. According to Kenneth Bird, who worked at the base in the 1960s during the Cold War, it was focused then on monitoring high frequency radio signals in Eastern Europe. Intercepted conversations were recorded on Ampex tape recorders, Bird noted in his published 1997 account, with some transcribed by analysts in real-time using typewriters.

The modern Menwith Hill is a very different place. Now, not only are its spying systems capable of vacuuming up far more communications, but they also have a far broader geographic reach. In addition, the targets of the surveillance have drastically changed, as have the purposes for which the eavesdropping is carried out.

The documents obtained by The Intercept reveal that spy satellites operated at Menwith Hill today can target communications in China and Latin America, and also provide "continuous coverage of the majority of the Eurasian landmass," where they intercept "tactical military, scientific, political, and economic communications signals." But perhaps the most significant role the base has played in recent years has been in the Middle East and North Africa.

Especially in remote parts of the world where there are no fiber-optic cable links, it is common for internet connections and phone calls to be routed over satellite. Consequently, Menwith Hill became a vital asset in the U.S. government's counterterrorism campaign after the 9/11 attacks. Since then, the base has been used extensively to tap into communications in otherwise hard-to-reach areas where Islamic extremist groups such as al Qaeda and al Shabaab have been known to operate — for example, in the Afghanistan-Pakistan border region, Somalia, and Yemen.

Crucially, however, Menwith Hill has been used for more than just gathering intelligence on people and governments across countries in the Middle East and North Africa. Surveillance tools such as the GHOSTHUNTER system were developed to directly aid military operations, pinpointing the locations of targeted people or groups so that they could then be captured or killed.

The NSA's documents describe GHOSTHUNTER as a means "to locate targets when they log onto the internet." It was first developed in 2006 as "the only capability of its kind" and it enabled "a significant number of capture-kill operations" against alleged terrorists. Only a few specific examples are given, but those cases give a remarkable insight into the extraordinary power of the technology.

In 2007, for instance, analysts at Menwith Hill used GHOSTHUNTER to help track down a suspected al Qaeda "facilitator" in Lebanon who was described as "highly actionable," meaning he had been deemed a legitimate target to kill or capture. The location of the target — who was known by several names, including Abu Sumayah — was traced to within a few hundred meters based on intercepts of his communications. Then a spy satellite took an aerial photograph of the neighborhood in Sidon, south Lebanon, in which he was believed to be living, mapping out the surrounding streets and houses. A top-secret document detailing the surveillance indicates that the information was to be passed to a secretive special operations unit known as Task Force 11-9, which would have been equipped to conduct a covert raid to kill or capture Sumayah. The outcome of the operation, however, is unclear, as it is not revealed in the document.

In another case in 2007, GHOSTHUNTER was used to identify an alleged al Qaeda "weapons procurer" in Iraq named Abu Sayf. The NSA's surveillance systems spotted Sayf logging into Yahoo email or messenger accounts at an internet cafe near a mosque in Anah, a town on the Euphrates River that is about 200 miles northwest of Baghdad. Analysts at Menwith Hill used GHOSTHUNTER to track down his location and spy satellites operated from the British base captured aerial images. This information was passed to U.S. military commanders based in Fallujah to be included as part of a "targeting plan."

A few days later, a special operations unit named Task Force-16 stormed two properties, where they detained Sayf, his father, two brothers, and five associates.

By 2008, the apparent popularity of GHOSTHUNTER within the intelligence community meant that it was rolled out at other surveillance bases where NSA has a presence, including in Ayios Nikolaos, Cyprus, and Misawa, Japan. The expansion of the capability to the other bases meant that it now had "near-global coverage." But Menwith Hill remained its most important surveillance site. "[Menwith Hill] still supplies about 99% of the FORNSAT data used in GHOSTHUNTER geolocations," noted a January 2008 document about the program.

A 2009 document added that GHOSTHUNTER's focus was at that time "on geolocation of internet cafés in the Middle East/North Africa region in support of U.S. military operations" and said that it had to date "successfully geolocated over 5,000 VSAT terminals in Iraq, Afghanistan, Syria, Lebanon, and Iran." VSAT, or Very Small Aperture Terminal, is a satellite system commonly used by internet cafés and foreign governments in the Middle East to send and receive communications and data. GHOSTHUNTER could also home in on VSATs in Pakistan, Somalia, Algeria, the Philippines, Mali, Kenya, and Sudan, the documents indicate.

Menwith Hill's unique ability to track down satellite devices across the world at times placed it on the front line of conflicts thousands of miles away. In Afghanistan, for instance, analysts at the base used the VSAT surveillance to help track down suspected members of the Taliban, which led to "approximately 30 enemy killed" during one series of attacks that were mentioned in a top-secret July 2011 report. In early 2012, Menwith Hill's analysts were again called upon to track down a VSAT: this time, to assist British special forces in Afghanistan's Helmand Province. The terminal was swiftly located, and within an hour an MQ-9 Reaper drone was dispatched to the area, presumably to launch an airstrike.

But the lethal use of the surveillance data does not appear to have been restricted to conventional war zones such as Afghanistan or Iraq. The NSA developed similar methods at Menwith Hill to track down terror suspects in Yemen, where the U.S. has waged a covert drone war against militants associated with al Qaeda in the Northern Peninsula.

In early 2010, the agency revealed in an internal report that it had launched a new technique at the British base to identify many targets “at almost 40 different geolocated internet cafés” in Yemen’s Shabwah province and in the country’s capital, Sanaa. The technique, the document revealed, was linked to a broader classified initiative called GHOSTWOLF, described as a project to “capture or eliminate key nodes in terrorist networks” by focusing primarily on “providing actionable geolocation intelligence derived from [surveillance] to customers and their operational components.”

The description of GHOSTWOLF ties Menwith Hill to lethal operations in Yemen, providing the first documentary evidence that directly implicates the U.K. in covert actions in the country.

Menwith Hill’s previously undisclosed role aiding the so-called targeted killing of terror suspects highlights the extent of the British government’s apparent complicity in controversial U.S. attacks — and raises questions about the legality of the secret operations carried out from the base.

There are some 2,200 personnel at Menwith Hill, the majority of whom are Americans. Alongside NSA employees within the complex, the U.S. National Reconnaissance Office also has a major presence at the site, running its own “ground station” from which it controls a number of spy satellites.

But the British government has publicly asserted as recently as 2014 that operations at the base “have always been, and continue to be” carried out with its “knowledge and consent.” Moreover, roughly 600 of the personnel at the facility are from U.K. agencies, including employees of the NSA’s British counterpart Government Communications Headquarters, or GCHQ.

For several years, British human rights campaigners and lawmakers have been pressuring the government to provide information about whether it has had any role aiding U.S. targeted killing operations, yet they have been met with silence. In particular, there has been an attempt to establish whether the U.K. has aided U.S. drone bombings outside of declared war zones — in countries including Yemen, Pakistan, and Somalia — which have resulted in the deaths of hundreds of civilians and are in some cases considered by United Nations officials to possibly constitute war crimes and violations of international law.

Though the Snowden documents analyzed by The Intercept state that Menwith Hill has aided “a significant number” of “capture-kill” operations, they do not reveal specific details about all of the incidents that resulted in fatalities. What is clear, however, is that the base has targeted countries such as Yemen, Pakistan, and Somalia as part of location-tracking programs like GHOSTHUNTER and GHOSTWOLF — which were created to help pinpoint individuals so they could be captured or killed — suggesting it has played a part in drone strikes in these countries.

Craig, the legal director at Reprieve, reviewed the Menwith Hill documents — and said that they indicated British complicity in covert U.S. drone attacks. “For years, Reprieve and others have sought clarification from the British government about the role of U.K. bases in the U.S. covert drone program, which has killed large numbers of civilians in countries

where we are not at war,” she told The Intercept. “We were palmed off with platitudes and reassured that any U.S. activities on or involving British bases were fully compliant with domestic and international legal provisions. It now appears that this was far from the truth.”

Jemima Stratford QC, a leading British human rights lawyer, told The Intercept that there were “serious questions to be asked and serious arguments to be made” about the legality of the lethal operations aided from Menwith Hill. The operations, Stratford said, could have violated the European Convention on Human Rights, an international treaty that the U.K. still remains bound to despite its recent vote to leave the European Union. Article 2 of the Convention protects the “right to life” and states that “no one shall be deprived of his life intentionally” except when it is ordered by a court as a punishment for a crime.

Stratford has previously warned that if British officials have facilitated covert U.S. drone strikes outside of declared war zones, they could even be implicated in murder. In 2014, she advised members of the U.K. Parliament that because the U.S. is not at war with countries such as Yemen or Pakistan, in the context of English and international law, the individuals who are targeted by drones in these countries are not “combatants” and their killers are not entitled to “combatant immunity.”

“If the U.K. government knows that it is transferring data that may be used for drone strikes against non-combatants ... that transfer is probably unlawful,” Stratford told the members of Parliament. “An individual involved in passing that information is likely to be an accessory to murder.”

GCHQ refused to answer questions for this story, citing a “long standing policy that we do not comment on intelligence matters.” A spokesperson for the agency issued a generic statement asserting that “all of GCHQ’s work is carried out in accordance with a strict legal and policy framework, which ensures that our activities are authorised, necessary and proportionate, and that there is rigorous oversight.” The spokesperson insisted that “U.K.’s interception regime is entirely compatible with the European Convention on Human Rights.”

In February 2014, the U.S. Department of Defense announced after a review that it was planning to reduce personnel at Menwith Hill by 2016, with about 500 service members and civilians set to be removed from the site. A U.S. Air Force spokesperson told the military newspaper Stars and Stripes that the decision was based on technological advances, which he declined to discuss, though he mentioned improvements in “server capacity to the hardware that we’re using; we’re doing more with less.”

The documents provided by Snowden shine light on some of the specific technological changes. Most notably, they show that there has been significant investment in introducing new and more sophisticated mass surveillance systems at Menwith Hill in recent years. A crucial moment came in 2008, when then-NSA Director Keith Alexander introduced a radical shift in policy. Visiting Menwith Hill in June that year, Alexander set a challenge for employees at the base. “Why can’t we collect all the signals, all the time?” he said, according to NSA documents. “Sounds like a good summer homework project for Menwith.”

As a result, a new “collection posture” was introduced at the base, the aim being to “collect it all, process it all, exploit it all.” In other words, it would vacuum up as many communications within its reach as technologically possible.

Between 2009 and 2012, Menwith Hill spent more than \$40 million on a massive new 95,000-square-foot operations building — nearly twice the size of an average American football field. A large chunk of this space — 10,000 square feet — was set aside for a data

center that boasted the ability to store huge troves of intercepted communications. During the renovations, the NSA shipped in new computer systems and laid 182 miles of cables, enough to stretch from New York City to the outskirts of Boston. The agency also had a 200-seat-capacity auditorium constructed to host classified operations meetings and other events.

Some of the extensive expansion work was visible from the road outside the secure complex, which triggered protests from a local activist group called the Campaign for the Accountability of American Bases. Since the early 1990s, the group has closely monitored activities at Menwith Hill. And for the last 16 years, its members have held a small demonstration every Tuesday outside the base's main entrance, greeting NSA employees with flags and colorful homemade banners bearing slogans critical of U.S. foreign policy and drone strikes.

Fabian Hamilton, a member of Parliament based in the nearby city of Leeds, has become a supporter of the campaign's work, occasionally attending events organized by the group and advocating for more transparency at Menwith Hill. Hamilton, who represents the Labour Party, has doggedly attempted to find out basic information about the base, asking the government at least 40 parliamentary questions since 2010 about its activities. He has sought clarification on a variety of issues, such as how many U.S. personnel are stationed at the site, whether it is involved in conducting drone strikes, and whether members of a British parliamentary oversight committee have been given full access to review its operations. But his efforts have been repeatedly stonewalled, with British government officials refusing to provide any details on the grounds of national security.

Hamilton told The Intercept that he found the secrecy shrouding Menwith Hill to be "offensive." The revelations about the role it has played in U.S. killing and capture operations, he said, showed there needed to be a full review of its operations. "Any nation-state that uses military means to attack any target, whether it is a terrorist, whether it is legitimate or not, has to be accountable to its electorate for what it does," Hamilton said. "That's the basis of our Parliament, it's the basis of our whole democratic system. How can we say that Menwith can carry out operations of which there is absolutely no accountability to the public? I don't buy this idea that you say the word 'security' and nobody can know anything. We need to know what is being done in our name."

**Published Documents see end of translation**

[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)

**VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern**